



BEZIRKSGEMEINSCHAFT
COMUNITÀ COMPRENSORIALE

WIPPTAL

SOZIALBERICHT 2020



INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort

„Du wächst nicht an Dingen, die einfach sind, sondern an Herausforderungen.“ Seite 2

2. Die MitarbeiterInnen

Nähe trotz Distanz 3

2.1 MitarbeiterInnen und PraktikantInnen im Sozialdienst 3

2.2 Ehrenamtliche HelferInnen im Sozialdienst 4

3. Das Leitungsteam

Herausforderungen annehmen und daran wachsen

3.1 Direktion 5

3.2 Sekretariate und Verwaltung 6

3.3 Immobilienverwaltung 7

3.4 Sozialeinrichtungen Wipptal „Trens“ 8

3.5 Sozialzentrum Wipptal „Fugger“ 9

3.6 Bezirksaltenheim Wipptal 10

3.7 Sozialsprengel Wipptal 11

4. Daten und Informationen aus den sozialen Einrichtungen und Diensten

Im Zeichen der Pandemie

4.1 Menschen mit psychischen Erkrankungen und für Menschen

mit Abhängigkeitserkrankungen 13

4.1.1 Arbeit und Beschäftigung 13

4.1.2 Wohnen 16

4.2 Menschen mit Behinderungen 19

4.2.1 Arbeit und Beschäftigung 19

4.2.2 Wohnen 20

4.3 SeniorInnen

4.3.1 Das Tagespflegeheim für Senioren 22

4.3.2 Das Bezirksaltenheim Wipptal 22

4.3.3 Das Seniorenwohnhaus „St. Elisabeth“ 26

4.4 Ambulante Dienste für Menschen in verschiedenen herausfordernden Situationen

4.4.1 Information im sozio-sanitären Bürgerservice 27

4.4.2 Information, Beratung und Hilfe in der Anlaufstelle für Pflege und Betreuung 27

4.4.3 Finanzielle Sozialhilfe 27

4.4.4 Sozialpädagogische Grundbetreuung für Minderjährige und Erwachsene 28

4.4.5 Hauspflege und Essen auf Rädern 29

4.5 Kleinkindbetreuung 31

4.6 Migration

4.6.1 Multizonaler Dienst für humanitäre Hilfe für Menschen auf der Flucht am Brenner 32

4.6.2 Anlaufstelle „MiWip“ – Migration Wipptal 32

5. Gemeinschaft - Das Wort der Präsidentin 33

Impressum 34

1. Vorwort

„Du wächst nicht an Dingen, die einfach sind, sondern an Herausforderungen.“

(Verfasser unbekannt)

Das Jahr 2020 kann, kurz gesagt, als ein Jahr der Herausforderungen betrachtet werden. Das vergangene Jahr hat uns gezeigt, dass sich das gesamte Leben innerhalb kürzester Zeit komplett ändern kann und dass das, was wir unter einem normalen Alltag verstanden haben, plötzlich nicht mehr so normal ist.

Das Coronavirus hat den gesamten strukturierten Ablauf des Sozialdienstes auf den Kopf gestellt: die Leiter der einzelnen Strukturen sind beinahe tagtäglich mit neuen Bestimmungen und Vorschriften konfrontiert worden, Mitarbeiter mussten sich besondere Sicherheits- und Arbeitsweisen aneignen und flexibel auf die sich ständig ändernden Dienstpläne reagieren, das Klientel konnte seine gewohnten Abläufe eines normalen Alltags nicht mehr leben. Für das gesamte Team des Sozialdienstes hieß es, den gewohnten Tages-, Wochen- und Monatsrhythmus an die neuen Gegebenheiten anzupassen.

Das vergangene Jahr hat dem Sozialdienst einige schwierige Tage und Wochen beschert: Tage der Hilflosigkeit, an denen man es nur mit viel Mühe schaffte, essenzielle Dienste aufrecht zu halten; Tage gefüllt mit Krisensitzungen und endlosen Diskussionen über die weiteren Vorgehensweisen; Tage der Entscheidungen über die Zukunft der einzelnen Dienste.

Und doch kann ich behaupten, dass das vergangene Jahr auch viele positive Dinge mit sich gebracht hat: Krisen zeigen, wie stark ein Team ist und es wird einem verdeutlicht, wer die Personen sind, auf die man sich verlassen kann. Mithilfe des starken Leistungsteams ist es uns gelungen, die stationären Dienste trotz oftmals widriger Umstände organisiert weiterzuführen; dank unserer MitarbeiterInnen ist es uns gelungen, trotz unzähliger Krankenstände und Abwesenheiten, die essenziellen Dienste anzubieten und fortzuführen.

Das vergangene Jahr war kein einfaches Jahr, es war aber ein Jahr, welches uns gezeigt hat, dass ein gutes Team auch in schwierigen Zeiten viel erreichen kann und dass hier **die Nähe trotz Distanz** gewachsen ist.

Dr.ⁱⁿ Christine Engl

Direktorin Sozialdienst



2. Die MitarbeiterInnen

Nähe trotz Distanz

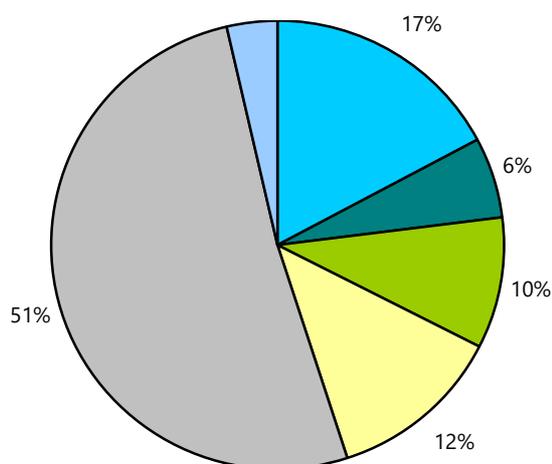
Durch die COVID-19-Pandemie haben sich die Arbeitsbedingungen vieler Arbeitnehmer schnell und unerwartet geändert. Das „Miteinander“, das für uns in der Bezirksgemeinschaft einen wichtigen Wert darstellt, muss sich neue Wege bahnen. In allen Lebenswelten brauchen wir Ideen und Konzepte für ein neues Miteinander, welches uns ermöglicht, die soziale Distanz zu überwinden. Wir haben in dieser Zeit erlebt, welche positiven Energien diese Krise für das Miteinander der MitarbeiterInnen auslösen kann.

2.1 MitarbeiterInnen und PraktikantInnen im Sozialdienst

MitarbeiterInnen (Stand 31.12.2020)

187 MitarbeiterInnen

- 164 Frauen (87,70%) / 23 Männer (12,30%)
- 143 Vollzeitäquivalente
- 62 Vollzeit (33,16%), 125 Teilzeit (66,84%)
- 86,10% des Personals in der Stammrolle, 13,90% provisorisch
- 32 MitarbeiterInnen im Sozialzentrum
- 11 in den Sozialeinrichtungen,
- 41 im Sozialsprengel (davon 23 in der Hauspflege und im Tagespflegeheim für Senioren)
- 96 im Seniorenwohnheim
- 7 in der Direktion



Verteilung der MitarbeiterInnen auf die verschiedenen Dienststellen

- Sozialzentrum Wipptal "Fugger"
- Sozialeinrichtungen Wipptal "Trens"
- Sozialsprengel
- Hauspflege/Tagespflegeheim/Seniorenwohnhaus
- Bezirksaltenheim
- Direktion

PraktikantInnen (Jahresverlauf)

41 PraktikantInnen im Ausmaß von insgesamt 6.240 Stunden.

- 11 in den Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und in den Einrichtungen für Menschen mit psychischer Erkrankung (2.203 Stunden)
- 6 im Sozialsprengel mit 997 Stunden (davon 5 Hauspflege/Tagespflegeheim, 1 Verwaltung)
- 24 im Bezirksaltenheim (3.040 Stunden)

Die PraktikantInnen waren Studierende an der Landesfachschule für Sozialberufe „Hannah Arendt“, am Oberschulzentrum Sterzing, an den Landesberufsschulen „Tschuggmall“ und „Emma Hellenstainer“, am Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol und an der Universität Innsbruck.

2.2 Ehrenamtliche HelferInnen im Sozialdienst

Im Jahr 2020 haben **14 Freiwillige** (7 Frauen und 7 Männer) ehrenamtlich im **Sozialdienst** (außer Bezirksaltenheim) **235 Stunden** geleistet. Die Dienste verteilten sich auf die Leistung „Essen auf Rädern“ und auf Transport- und Begleitdienste zur Unterstützung des Bereichs Minderjährige und Erwachsene der sozialpädagogischen Grundbetreuung. Weitere Tätigkeiten betrafen die Führung des Sprachencafès und die Unterstützung beim Spracherwerb.

Ab Februar 2020 übernahm die CROCE ROSSA ITALIANA die Zustellung für das Essen auf Rädern.

Auch die Leistung „Essen auf Rädern ohne Zustellung“ konnte auf Grund der Pandemie nicht mehr angeboten werden, weshalb es auch keiner Freiwilliger bedurfte.

Im Vergleich zu „normalen“ Jahren konnte 2020 im Sozialdienst nur ein Bruchteil der Freiwilligenstunden geleistet werden: im Vergleich zu 2019 waren es nur noch ca. 10%.

Auch im **Bezirksaltenheim** zeigt sich eine ähnliche Situation. Nur ca. 20% der Stunden des Vorjahres konnten geleistet werden.

Ehrenamtlich tätige Vereine durften ab März kaum das Heim betreten. Schlussendlich waren es ca. **34 Freiwillige** die uns in der Tagesbetreuung in den Zeiträumen in denen der Zugang erlaubt war, unterstützten. Sie leisteten ca. **362 Stunden**.

3. Das Leitungsteam

Herausforderungen annehmen und daran wachsen

3.1 Direktion

Direktorin Christine Engl

Ein Jahr mit vielen Fragen

Das Arbeitsjahr 2020 stand im Zeichen der Corona-Pandemie. Die Leitung, die MitarbeiterInnen und die NutzerInnen, aber auch die Angehörigen mussten sich neu orientieren und wurden vor viele Fragen gestellt, Unsicherheit und Angst waren spürbar.

Für die Leitung bestand die große Herausforderung darin, sich mit unbekanntem Fragestellungen auseinandersetzen, schnelle Entscheidungen zu treffen, unberechenbare Situationen einzuschätzen und den Sozialdienst mit allen Einrichtungen und Diensten so zu führen, dass diese in der Umsetzung aller Sicherheitsbestimmungen stets handlungsfähig blieben. „Der Krise aktiv die Stirn bieten“ - dieser Gedanke stärkte uns im Leitungsteam und das solide Gefüge einer gut funktionierenden Organisationsstruktur mit fachlich und sozial kompetenten MitarbeiterInnen, die sich in der Krise gegenseitig stützten und noch mehr mit ihrer Arbeit und ihrem Arbeitgeber identifizierten, trug dazu bei, dass wir das Corona-Jahr 2020 mit all seinen Herausforderungen und trotz aller widriger Umstände annehmen und daran wachsen konnten.

An dieser Stelle ein großes „DANKE“ an alle MitarbeiterInnen, die in dieser Zeit zuverlässig und motiviert ihren Dienst geleistet haben.

Neue Sprengelleitung

Mit viel beruflicher Erfahrung, Fachwissen und Führungskompetenz trat die neue Sprengelleiterin, Frau Ingrid Hofer, im Mai 2020 ihren Dienst in der Bezirksgemeinschaft Wipptal an. Bereits dieses erste Arbeitsjahr hier hat uns gezeigt, dass sie eine fachliche und persönliche Bereicherung für unser Team ist.

Umzug Bezirksaltenheim Wipptal

Während das Jahr 2019 geprägt war vom Sammeln neuer Ideen und den ersten Planungsschritten in Richtung Neubau, bestimmte 2020 die Beschaffung einer geeigneten Übergangsstruktur und der Umzug unsere diesbezüglichen Diskussionen. Mit dem ehemaligen Hotel „Pulvererhof“ in Mareit haben wir ein Haus gefunden, das sowohl hinsichtlich der Lage als auch hinsichtlich der baulichen Gestaltung und der ansprechenden Innenausstattung den Anforderungen einer Übergangsstruktur gerecht wird. Die Eigentümer adaptierten das Haus gemäß unseren Vorgaben und nach einer intensiven Vorbereitungszeit gelang uns, mit der Hilfe der Gemeinden und auch einiger privater Betriebe, an nur einem Tag der Umzug. Am 28. September 2020 bezog der Großteil der BewohnerInnen des Bezirksaltenheims Wipptal in Sterzing die Übergangsstruktur in Mareit.

Übergangsstruktur auch für das Tagespflegeheim für Senioren Wipptal

Eine neue Unterbringung musste auch für das Tagespflegeheim gefunden werden: seit November ist diese teilstationäre Einrichtung in den Räumlichkeiten des Sozialzentrums Wipptal „Fugger“ in der Bahnhofstraße 10 untergebracht. Aufgrund der kleineren Räumlichkeiten können maximal 8 Personen gleichzeitig betreut werden.

Neue Präsidentin der Bezirksgemeinschaft

Seit Dezember steht an der Spitze der Bezirksgemeinschaft Frau Monika Reinthaler. Bereits die ersten Gespräche zu sozialen Themen und Anliegen haben gezeigt, dass wir in unserer Präsidentin eine interessierte und engagierte Person haben, die viele Ideen und viel Energie mitbringt.

3.2 Sekretariate und Verwaltung Sozialdienst

Leitung Veronica Origo

Zusätzliche Verwaltungsaufgaben aufgrund der Pandemie

Die Verwaltung fungiert als Bindeglied zwischen den Abteilungen, sozialen Einrichtungen und Diensten, zwischen den BürgerInnen, Gemeinden und anderen Körperschaften. Ein Arbeitsjahr mit der Corona-Pandemie brachte der Verwaltung, über die bekannten Verwaltungsaufgaben hinaus, eine Vielzahl von neuen, zusätzlich zu bewältigenden Aufgaben.

Die Umsetzung der Maßnahmen mit dem Ziel, die Risiken und Gefahren einer Infektion mit dem Virus einzuschränken und den Nutzerinnen und den MitarbeiterInnen in unserer Einrichtungen und Diensten einen sicheren Aufenthalt bzw. ein sicheres Arbeiten zu gewährleisten, stellte eine große Herausforderung mit erheblichen Konsequenzen für die Organisation und den verwaltungstechnischen Aufwand dar. Die Koordinierung der kontinuierlichen Testphasen für die NutzerInnen in den Strukturen, sowie für die MitarbeiterInnen, war eine neue, zusätzliche Aufgabe.

Wir mussten täglich mit neuen Reglements und Vorschriften rechnen und Abläufe, Arbeitszeiten, Anwesenheiten, räumliche Beschaffenheiten etc. den wechselnden Umständen anpassen. Schnelle Entscheidungen und ein hohes Maß an Flexibilität waren notwendig, um die Neuerungen unverzüglich aufzuarbeiten.

Um die Ansteckungsgefahr mit dem Coronavirus zu verringern, wurde der Zugang zu den Sekretariaten und Büros eingeschränkt: das gesamte Verwaltungspersonal durfte aufgrund der Sicherheitsbestimmungen nur noch alternierend im Büro anwesend sein, Parteienverkehr fand nur noch nach persönlicher Terminvereinbarung und in besonderen Fällen statt, das Angebot an Online-Bürgerdiensten wurde erweitert, um die Amtsgänge der BürgerInnen zu reduzieren.

Wo es die Diensterfordernisse erlaubten, wurde das Smart-Working zum regulären Arbeitsmodell und Besprechungen wurden als digitale Meetings organisiert.

Aufgrund von Personal-Engpässen hatten die Strukturen teilweise Probleme, die Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger aufrechtzuerhalten. Personal musste umverteilt, Dienstpläne neu ausgearbeitet werden.

3.3 Immobilienverwaltung

Leitung Dietmar Schneider

Bereich Reinigung Bezirksaltenheim

Für den Bereich Reinigung Bezirksaltenheim steigerte sich der Arbeitsumfang beträchtlich. Die Anzahl der MitarbeiterInnen wurde aufgestockt, auch weil mit der Covid-Station in Sterzing im Herbst eine zusätzliche Struktur zu reinigen war. Hinzu kam erschwerend die Notwendigkeit die Vollschutz-Kleidung zu verwenden:

- ab März 2020 Anpassungen an die Herausforderungen im Bereich Covid-19 was die Frequenz der Reinigung und die Verwendung der Reinigungsmittel anbelangt, es erfolgte die Ausdehnung des Reinigungsdienstes auf 7 Tage pro Woche und 2x täglich;
- Reinigung von 3 Strukturen für SeniorInnen: Wohnbereich 4 in Sterzing, „Pulvererhof“ in Mareit und Covid-Station in Sterzing im Herbst;
- im Herbst erfolgten die Reinigungsarbeiten in allen Strukturen mit Vollschutz

Bereich Immobilie Bezirksaltenheim

Die Aufgaben im Zusammenhang mit dem Neubau des Bezirksaltenheim wurden weitergeführt. Es erfolgte die

- Besichtigung diverser Strukturen und die Entwicklung eines Raumkonzeptes;
- Fertigstellung der Machbarkeitsstudie zur Lieferung einer Modularen Struktur für die Nutzung als Seniorenwohnheim;
- Anpassung der Übergangsstruktur Hotel „Pulvererhof“: Die notwendigen Anpassungsarbeiten am und im Haus zur Erfüllung der rechtlichen Vorgaben und der Vorgaben im Sinne des Managementsystems für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz, wurden vom Eigentümer in Absprache mit uns umgesetzt. Im Haus wurden die Rahmenbedingungen geschaffen, damit sich die BewohnerInnen wohl fühlen können und die MitarbeiterInnen gute Arbeitsbedingungen vorfinden;
- die Aussiedlung der 48 HeimbewohnerInnen erfolgte an einem Tag;

Bereich Immobilie weitere soziale Einrichtungen

Neben der Immobilie Bezirksaltenheim standen auch für andere Strukturen des Sozialdienstes wichtige Aufgaben an:

- Planung und Errichtung der neuen Tagesstätte für Senioren im Bereich der ehemaligen Reha
- Austausch Aufzug „Fugger“
- Interessensbekundung für die Anmietung einer neuen Halle für die Reha Trens
- Errichtung des provisorischen Tagespflegeheims für Senioren im Sozialzentrum „Fugger“

- Adaptierungsarbeiten und Umsiedlungen in Zusammenhang mit Covid (Reduzierung der MitarbeiterInnen pro Büro, Trennwände u.a.)

3.4 Sozialeinrichtungen Wipptal „Trens“

Leitung Gerold Amort

Corona-Jahr 2020

Das Jahr 2020 war auch für die Sozialeinrichtungen Wipptal „Trens“ bestimmend. Die Begleitung der NutzerInnen und auch die Tätigkeiten in unseren Einrichtungen wurden immer wieder von Neuem an die aktuellen Covid-Bestimmungen (Hygiene,- Desinfektions- und Abstandsregeln) angepasst, wobei es wichtig war, den pädagogischen Aspekt nicht aus den Augen zu verlieren. Es ging vor allem darum, die NutzerInnen und deren Angehörige für die schwierige Situation und die notwendigen Maßnahmen zu sensibilisieren und ihnen möglichst neue bzw. alternative Perspektiven in der Begleitung und Unterstützung aufzuzeigen. Dabei wurde den MitarbeiterInnen und auch den NutzerInnen viel Flexibilität abverlangt.

Die Situation in den Sozialeinrichtungen

Im Arbeitsrehabilitationsdienst „Reha Trens“ musste ab März 2020 die Anzahl der täglich anwesenden NutzerInnen auf Grund der vorgegebenen Bestimmungen angepasst werden und die Anwesenheit wöchentlich auf weniger Tage reduziert werden.

Im Laufe des vergangenen Jahres ist es uns trotz der großen Herausforderungen, vor die uns die Corona-Pandemie gestellt hat, gelungen, für sechs Personen ein Praktikum mittels Außenverlegung in einem externen Betrieb anzubieten und organisieren zu können.

Die Auftragslage im ARD Trens ging im Laufe des Jahres 2020 leicht zurück. Tatsächlich wären Aufträge in einem „normalen“ Umfang für uns auch nicht bewältigbar gewesen.

Die Sozialpädagogische Tagesstätte „ConTakt“ und auch der Treffpunkt „ConTakt“ musste für unsere NutzerInnen ab März 2020 schließen. Die Räumlichkeiten erwiesen sich als ungeeignet, um den vorgegebenen Bestimmungen der Abstands- und Hygieneregeln zu entsprechen.

Zeitweise war es möglich, dass sich die BesucherInnen des Treffpunkts im Freien treffen konnten, um die Kontakte nicht ganz abbrechen zu lassen. Diese Möglichkeit wurde dankbar angenommen. Die Nutzerinnen der Tagesstätte konnten im Rahmen des Möglichen die „Reha Trens“ nutzen.

Alle NutzerInnen wurden während der Schließungszeit und auch in den Zeiten der reduzierten Öffnung von den Betreuungspersonen regelmäßig kontaktiert. Bei Bedarf wurden Kontakte zu den Netzwerkpartnern (Sozialassistentinnen, ZPG, Psychiatrie, Hausärzte...) hergestellt und Begleitdienste angeboten.

In den stationären Einrichtungen wurde speziell während des Lockdowns eine intensivere Begleitung bzw. Betreuung angeboten.

Großartige MitarbeiterInnen

Für einige Zeitabschnitte war es notwendig, das Personal der Sozialeinrichtungen Wipptal „Trens“ in anderen Einrichtungen des Sozialdienstes einzusetzen. Durch den flexiblen, einrichtungsübergreifenden Personaleinsatz gelangt es uns, krankheitsbedingte Ausfälle abzufangen und den Personalmangel auszugleichen. Dafür möchte ich allen MitarbeiterInnen herzlich danken.

3.5 Sozialzentrum Wipptal „Fugger“

Leitung Edeltraud Braunhofer

Ein Jahr, das uns in Erinnerung bleiben wird

Das Jahr 2020 war ein ganz besonderes Jahr, das vielen von uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. Nachdem das Tätigkeitsjahr mit viel Schwung, Motivation sowie einigen Ideen für Projekte begann, holte uns die Realität schneller ein, als uns lieb war.

Die Situation im Sozialzentrum

Als Anfang März aufgrund der Covid-19-Pandemie Dienstleistungen nur mehr in reduzierter Form angeboten werden konnten, sahen auch wir uns mit einer nie dagewesenen Situation konfrontiert. Die Dienste der teilstationären Einrichtungen wurden fast von einem Tag auf den anderen reduziert und Personen mit Behinderung mussten von ihren Familien und Angehörigen zu Hause betreut und begleitet werden. Auch in den stationären Einrichtungen kam es zu Veränderungen, die das Alltagsleben in den Wohnbereichen sehr beeinflussten. Die notwendigen Hygiene-, Desinfektions- und Abstandsregeln brachten auch hier das Personal und die Personen vor einige Herausforderungen. Für externe Personen war die Einrichtung geschlossen, Besuche und Treffen der Angehörigen und Freunde konnten nicht mehr stattfinden; Aktivitäten außerhalb der Einrichtung wurden auf ein Mindestmaß reduziert. In dieser Zeit war es uns ein großes Anliegen, den Bedürfnissen, der in der Einrichtung begleiteten Personen, entgegenzukommen und für sie, trotz Einschränkungen, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, zumal es auch einige Verdachtsfälle und daher notwendige Quarantänemaßnahmen für einzelne Personen gab. In dieser Zeit wurden in den Einrichtungen das Personal sowie die Personen mit Beeinträchtigung auch mehrmals auf das Virus getestet, um Verdachtsfälle und Infektionen auszuschließen.

Mit der Erweiterung des Angebotes im teilstationären Bereich hat sich im Juni auch für die Personen dieser Einrichtungen einiges verändert. Um die Abstands- und Hygieneregeln einhalten zu können, mussten die Arbeitsgruppen verkleinert und neu organisiert werden. Auch wurden Räumlichkeiten des Sozialzentrums in Gruppenräume umgestaltet. Die Personen mit Behinderung konnten nur mehr einzelne Tage in der Woche die Einrichtung besuchen. Jene, die zusammenwohnten, arbeiteten nun auch zusammen. Dies war nicht nur für die Organisation, sondern auch für die Personen mit Behinderung eine große Herausforderung und änderte ihren Arbeitsalltag nicht nur strukturell, sondern beeinflusste auch ihre Sozialkontakte. Da es gerade für diese Personen nicht immer einfach ist, zu verstehen, was und warum etwas geschieht, war das primäre Ziel der Betreuung und Begleitung deren Wohlbefinden im Alltag.

Als Ende Oktober die teilstationären Einrichtungen aufgrund der gegebenen Situation erneut schrittweise ihre Dienstleistungen reduzierten, war man als Organisation zwar in gewisser Weise besser darauf vorbereitet, für Klientel und Angehörige war dies erneut eine herausfordernde Situation. Somit wurde diese Zeit als belastender und intensiver erlebt.

Anfragen, Kurzzeit- und Notaufnahmen, Entlassungen

Im Jahr 2020 wurden aufgrund der Pandemie keine Neu- bzw. Kurzaufnahmen vorgenommen, da alle zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten aufgrund der Hygienebestimmungen als Einzelzimmer bzw. als Isolationsräume genutzt wurden.

Während der reduzierten Angebote im Frühjahr und Herbst gab es einen ständigen Austausch mit den Familien und Angehörigen, um evtl. Notfälle zu erkennen und auffangen zu können.

Zwei Personen der Einrichtung übersiedelten aufgrund ihres Alters im Laufe des Jahres ins Bezirksaltenheim.

„Zommholt'n“

Ein großer Dank geht an das Personal, welches mit Engagement, Flexibilität und mit viel Herz die Betreuung und Begleitung der Personen durchführte und entgegenkommend auch Arbeiten übernahm, welche nicht in ihre Zuständigkeiten fielen, z.B. Mithilfe in der Küche und bei der Reinigung. Zudem half Betreuungspersonal im Bezirksaltenheim Wipptal aus, da dort zeitweise die personelle Situation sehr schwierig war.

Weiterbildung

Weiterbildungen fanden zu den Themen "Anziehen der Schutzkleidung" und Hygienebestimmungen bezüglich Covid-19 statt.

3.6 Bezirksaltenheim Wipptal

Pflegedienstleitung Daniel Fiorani

Die Situation im Bezirksaltenheim

Das Jahr 2020 war geprägt von der Pandemie.

Bereits am 05. März 2020 wurde das Bezirksaltenheim Wipptal aufgrund der stetig ansteigenden Covid-19 Infektionen für Außenstehende geschlossen.

Verdachtsfälle bei den HeimbewohnerInnen wurden unverzüglich gemeldet, die entsprechenden Tests in die Wege geleitet, die Heimbewohner wurden isoliert; bis zum entsprechenden Ergebnis mussten die MitarbeiterInnen mit voller Schutzkleidung die Zimmer der isolierten HeimbewohnerInnen betreten. In Zusammenarbeit mit den KrankenpflegerInnen des Sanitätssprengels, wurden die MitarbeiterInnen der Pflege, der Reinigung und die Hausmeister über das korrekte An- und Auskleiden der Schutzausrüstung geschult.

Ab Juni starteten wir mit kontrollierten Besuchen von Seiten der Angehörigen, die auf Terminvereinbarung die Senioren in einem eigens eingerichteten Raum oder im Garten des Seniorenwohnheims besuchen.

Im Sommer gab es ein leichtes Aufatmen, bis im Herbst die zweite Welle begonnen hat. Auch bei den MitarbeiterInnen kam es immer wieder zu Ausfällen – sowohl durch Krankheit als auch durch Quarantänemaßnahmen. Dies erforderte flexible MitarbeiterInnen, ein allzeit einsatzbereites Führungsteam und eine gute Zusammenarbeit. Diese schwierige Situation war ein deutlicher Beweis dafür, wie die MitarbeiterInnen in Notsituationen im Teamgeist miteinander verbunden sind und bereit sind, als solidarische Gemeinschaft füreinander und für den Arbeitgeber einzustehen.

Umzug in die Übergangsstruktur in Mareit

Am 29. September ist ein Großteil der HeimbewohnerInnen des alten Traktes des Gebäudes in Sterzing ins Hotel „Pulvererhof“ nach Mareit umgesiedelt. 18 SeniorInnen mit einem erhöhten Pflegebedarf konnten im neuen Trakt des Hauses verbleiben. Bereits im Sommer hatte man in Mareit mit den Umbauarbeiten begonnen. Ziel war es, den SeniorInnen bis zur Fertigstellung des neuen „Seniorenwohnheims“ eine freundlichen und angenehmen Atmosphäre in der Übergangsstruktur zu schaffen.

Die zweite Welle

Im Oktober traf uns die zweite Welle, die Anzahl der an SARS - Covid 19 erkrankten Heimbewohnern nahm zu. Der alte Trakt des Bezirksaltenheims wurde baulich angepasst, wieder in Betrieb gesetzt und zu einer eigenen internen "Covid Station" umfunktioniert. Dank der hervorragenden Zusammenarbeit der Mitarbeiter wurde ein eigenes Team an PflegerInnen geschaffen, die sich um diese Patienten rund um die Uhr kümmerten.

3.7 Sozialsprengel Wipptal

Leitung Ingrid Hofer

Neue Gesichter im Sozialsprengel

Im Jahr 2020 hat es im Sozialsprengel einige personelle Veränderungen ergeben. Frau Sieglinde Sigmund hat die Leitung des Sozialsprengels Wipptal an Frau Ingrid Hofer abgegeben. Neu zum Sprengelteam hinzugekommen sind Frau Monika Schwazer und Frau Margot Holzer, die das Team der Sozialpädagogischen Grundbetreuung im Bereich Minderjährige mit ihrem sozialpädagogischen und psychopädagogischen Fachwissen unterstützen. Im Bereich der Begleitung von Erwachsenen in prekären Lebenssituationen ist die Sozialpädagogin Miriam Fassnauer seit September im Sprengel tätig, wobei sie vorwiegend die KollegInnen in der ambulanten Wohnbegleitung und im Bereich Arbeit unterstützt.

Laufende Veränderungen erfordern große Flexibilität

Die Covid-19 Pandemie mit den damit verbundenen Sicherheitsmaßnahmen hat die Lebens- und Alltagswelt im Tagespflegeheim, in der Tagesstätte, in der Hauspflege, im Seniorenwohnhaus St. Elisabeth sowie in den Arbeitsfeldern der Finanziellen Sozialhilfe, der Sozialpädagogischen Grundbetreuung und in der Anlaufstelle für Pflege und Betreuung beeinflusst und verändert.

Die MitarbeiterInnen mussten sich immer wieder neu auf die sich verändernden Rahmenbedingungen, die mit dem Lockdown im Frühjahr, mit der Wiedereröffnung im Sommer und mit einer Verschärfung der Situation im Spätherbst einhergehen, einstellen. Der Parteienverkehr im Sozialsprengel wurde eingeschränkt, Beratungen und Gespräche fanden auf Terminvereinbarung statt, beim Eintritt in den Sprengel wurde penibel auf die Einhaltung der Sicherheitsrichtlinien geachtet. Sitzungen und Treffen mit mehreren Personen wurden unter Berücksichtigung der dafür vorgesehenen Raumgröße auf ein Minimum eingeschränkt und in den virtuellen Raum verlagert. Die Digitalisierung hat sich in diesem Jahr im Sozialsprengel für alle sichtbar beschleunigt.

Besonders gefordert waren in diesem Jahr die Mitarbeiterinnen im hochsensiblen Bereich der Pflege und Begleitung der SeniorInnen, die mit großem Einsatz und Wachsamkeit herausfordernde Situationen bewältigt haben. In den Sommer- und Herbstmonaten waren es die Mitarbeiterinnen der Hauspflege die das „Essen auf Rädern“ zugestellt haben, da die Freiwilligen diesen für die Gemeinschaft wertvollen Dienst, aufgrund der veränderten Sicherheitsvorkehrungen, nicht mehr übernehmen durften.

Umzug des Tagespflegeheims für Senioren

Das Tagespflegeheim ist Anfang November in die Räumlichkeiten des Sozialzentrums „Fugger“ übersiedelt. Bis zu 8 SeniorInnen werden seitdem in den gemütlich eingerichteten Räumlichkeiten des Tagespflegeheims an den Werktagen professionell begleitet. Im Vorfeld des Umzugs wurde die Dienstcharta für das Tagespflegeheim überarbeitet und die entsprechenden Ansuchen um die Akkreditierung bei der zuständigen Landesabteilung eingereicht.

Neue Räumlichkeiten Tagesstätte

Die neuen Räumlichkeiten der Tagesstätte, in denen Leistungen der Körper- und Fußpflege (u.a. Bäder) angeboten werden, befinden sich seit Dezember im Erdgeschoss des neuen Trakts des Bezirksaltenheims Wipptal.

Anstieg der Finanziellen Hilfeleistungen

In der Finanziellen Sozialhilfe mussten die Mitarbeiterinnen neben den Leistungen der Finanziellen Sozialhilfe (Lebensminimum, Miete, usw.) auch die Auszahlung der Covid-19-Hilfen abwickeln. Menschen, die bislang nie auf Leistungen der Finanziellen Sozialhilfe zurückgreifen mussten, wurden infolge der zeitweisen Schließung der Gastronomie, der Tourismusbetriebe und des Handels im Sprengel vorstellig. Im Jahr 2020 wurden im Einzugsgebiet der Bezirksgemeinschaft Wipptal insgesamt € 740.591,80 an COVID-19-Unterstützungsleistungen ausbezahlt. Die Ausgaben der Finanziellen Sozialhilfe für das „Soziale Mindesteinkommen“ und die Leistung „Miete und Wohnnebenkosten“ stieg im Vergleich zum Jahr 2019 an. Während in den vorangegangenen Jahren – seit dem Jahr 2016 –

sukzessive ein Rückgang dieser Ausgaben zu verzeichnen war, gab es im Corona-Jahr steigende Ausgaben. Diese Zahlen verweisen darauf, dass sich einerseits Situationen von Menschen, die bereits vorher in finanziell prekären Situationen lebten, verschlechtert haben und andererseits neue Personengruppen mit einem finanziellen Unterstützungsbedarf hinzugekommen sind.

Ein Dank den MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen des Sozialsprengels haben sich mit großem Engagement und mit viel Einsatz den Herausforderungen des vergangenen Jahres gestellt und Großes geleistet. Dafür gebührt allen ein Herzlicher Dank!

4. Daten und Informationen aus den sozialen Einrichtungen und Diensten Im Zeichen der Pandemie

4.1 Menschen mit psychischen Erkrankungen und Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen

Erwachsene Personen mit einer psychischen Erkrankung oder mit einer Abhängigkeitserkrankung gehören zur Zielgruppe der Sozialeinrichtungen Wipptal „Trens“. Mit teilstationären und stationären sozialen Angeboten wird betroffenen Menschen die Möglichkeit gegeben, in geschütztem Rahmen zu arbeiten und zu wohnen.

In enger Zusammenarbeit mit relevanten Netzwerkpartnern und Angehörigen, betreuen, begleiten und unterstützen die Fachkräfte der Sozialeinrichtungen die NutzerInnen durch zielgerichtete sozialpädagogische und sozialrehabilitative Maßnahmen. Es gilt Struktur und Stabilität in ihr Leben zu bringen und sich jene persönlichen, sozialen und fachlichen Kompetenzen anzueignen bzw. zu festigen die es braucht, um ein möglichst autonomes und selbstbestimmtes Leben zu führen. Wir arbeiten mit den Menschen an der Verwirklichung ihrer individuellen Lebensziele.

4.1.1 Arbeit und Beschäftigung

Arbeitsrehabilitationsdienst und Sozialpädagogische Tagesstätte

Arbeit und sinnstiftende Beschäftigung wird psychisch kranken Menschen und Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen im **Arbeitsrehabilitationsdienst (ARD) „Reha Trens“** geboten. Die NutzerInnen erhalten Bestätigung in der Arbeit und nehmen Teil am gesellschaftlichen Leben. Sie erhalten für ihre Leistung ein Entgelt und haben einen strukturierten Alltag.

Überblick Jahresverlauf 2020 – ARD „Reha Trens“

NutzerInnen:	40 (inkl. Kurzzeltaufnahmen)
Plätze laut WLS:	19
Warteliste:	ja

MitarbeiterInnen:	5 Vollzeit (inkl. Leitung), 1 Teilzeit (Stand 31.12.2020)
Öffnungstage:	240 für KlientInnen aus dem internen Wohnbereich 152 für externe KlientInnen
Praktikum:	6 NutzerInnen
Entgelt an die NutzerInnen:	€ 44.941,00
Einnahmen aus dem Verkauf:	€ 116.271,87
beliebtestes Produkt/Leistung:	Anzünder und Brennholz, Mäharbeiten



...arbeiten unter Einhaltung der Covid-Sicherheitsbestimmungen

Die Sozialpädagogische Tagesstätte „ConTakt“ richtet ihr soziales Angebot an psychisch kranke Menschen die in Krisensituationen einen geschützten Rahmen benötigen, um wieder Fuß zu fassen und ihr Lebensprojekt weiter verfolgen zu können. Hier steht nicht die Leistung im Vordergrund, sondern die sinnstiftende Beschäftigung in einer Gemeinschaft, die soziale Rehabilitation und die Stabilisierung des Alltags durch eine regelmäßige Aktivität die hier das gemeinsame Kochen ist.

Überblick Jahresverlauf 2020 – Sozialpädagogische Tagesstätte „ConTakt“

NutzerInnen:	5
Plätze laut WLS:	7
Warteliste:	nein
MitarbeiterInnen:	1 Mitarbeiterin in Teilzeit (Stand 31.12.2020)
Öffnungstage:	17



...sorglosere Zeiten (Fasching 2020)

Mehr NutzerInnen - weniger Arbeitstage

Im Laufe des Jahres 2020 gingen in den Sozialeinrichtungen **42 Personen** einer Arbeit bzw. einer sinnvollen Beschäftigung nach. Im Vergleich zum Vorjahr waren das 6 Personen mehr. 3 NutzerInnen waren sowohl im ARD als auch in der Sozialpädagogischen Tagesstätte tätig.

Geändert hat sich 2020 die Anzahl der Öffnungstage vor allem in der Tagesstätte „ConTakt“:

Im Pandemie-Jahr 2020 gab es nur 17 Öffnungstage im Vergleich zu 91 Öffnungstagen im Jahr 2019 und in den Vorjahren. Ab März 2020 war die Struktur für den Rest des Jahres geschlossen.

In der ARD versuchte man durch die Streichung der Schließungstage im Sommer den NutzerInnen möglichst viele Arbeitstage anzubieten. Schließlich reduzierte sich für die Gruppe der externen NutzerInnen die Anzahl der Öffnungstage von 230 im Vorjahr auf 170 im Jahr 2020. Aber nicht nur das: Da immer nur kleine Gruppen anwesend sein durften, konnten die einzelnen Personen nicht ihre

Stundenpläne wie gewohnt einhalten. Für jede Einzelperson reduzierten sich die Anwesenheitstage individuell noch einmal.

Daten und Informationen zu den NutzerInnen im Jahresverlauf 2020

Arbeitsbereich	NutzerInnen mit psych. Erkrankung		NutzerInnen mit Abhängigkeitserkrankung		gesamt
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
ARD „Reha Trens“	3	30 (davon 1 Kurzeitaufnahme die zu einer fixen Aufnahme wurde)	1	3	37 
Kurzeitaufnahme ARD	3	0	0	0	3
Tagesstätte „ConTakt“ (TS) ¹	3	2	/	/	5
gesamt	9 (davon 2 ARD u. TS)	32 (davon 1 ARD u. TS)	1	3	45 (davon 3 ARD u. TS)

4.1.2 Wohnen

Wohnen und trainieren

Den **psychisch kranken Menschen stehen als stationäre Wohnangebote** die Wohngemeinschaft „Haus Christophorus“ (WG), sowie die Trainingswohnungen (TW) zur Verfügung. Letztere stehen als **polyvalente stationäre Einrichtung** Menschen mit psychischen Erkrankungen, Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und auch Menschen mit Behinderungen zur Verfügung.

Überblick Jahresverlauf 2020 – Wohngemeinschaft „Haus Christophorus“

NutzerInnen:	8 (inkl. Kurzeitaufnahme)
Plätze laut WLS:	6
Warteliste:	ja
MitarbeiterInnen:	3 Teilzeit (Stand 31.12.2020)
Öffnung:	ganzjährig

¹ Aufnahme von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen nicht möglich

Überblick Jahresverlauf 2020 – Trainingswohnungen

NutzerInnen:	5 NutzerInnen mit psych. Erkrankung
Plätze laut WLS:	3
Warteliste:	nein
MitarbeiterInnen:	1 Teilzeit (Stand 31.12.2020)
Öffnung:	ganzjährig

Daten und Informationen zu den NutzerInnen im Jahresverlauf 2020

Wohnbereich	NutzerInnen mit psych. Erkrankung		NutzerInnen mit Abhängigkeitserkrankung		gesamt 
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Wohngemeinschaft ²	3	5 (davon 1 Kurzeitaufnahme die zu einer fixen Aufnahme wurde)	/	/	8
Kurzeitaufnahme Wohngemeinschaft	0	0	/	/	0
Trainingswohnungen	2	3	0	0	5
gesamt	5	8	0	0	13

Wohnbereich sehr gefragt

Im Laufe des Jahres 2020 nutzten **13 Personen mit einer psychischen Erkrankung den stationären Bereich der Sozialeinrichtungen**. Ein Mann der als „**Kurzeitaufnahme**“ in der Wohngemeinschaft war, wurde fix aufgenommen. Die Plätze in der Wohngemeinschaft sind sehr gefragt. Die Initiative für die Aufnahmen gehen oft von der Sanität aus. Die Fallsituationen werden dann von den Sozialassistentinnen des Sozialsprengels Wipptal abgeklärt und als Anfragen an die Sozialeinrichtungen gestellt.

Auch mit Corona konnte die Wohngemeinschaft aufrecht erhalten bleiben; die Betreuung und Begleitung wurde trotz oder besser gesagt mit den Sicherheits- und Hygienebestimmungen in gewohnt sorgfältiger Weise erbracht.

Interessant

Der Großteil der NutzerInnen der Sozialeinrichtungen war **männlich** und aufgrund einer **psychischen Erkrankung** in die Einrichtungen aufgenommen worden.

² Aufnahme von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen nicht möglich

Mit Stand 31.12.2020 lag das **Durchschnittsalter** der männlichen Nutzer mit **46,56 Jahren** über dem der weiblichen Nutzerinnen mit durchschnittlichen **39,25 Jahren**.

Der jüngste Nutzer der Sozialeinrichtungen war 23 Jahre alt, der älteste 65 Jahre.

Was die **Herkunft** anbelangt muss erwähnt werden, dass nicht nur Wipptalerinnen und Wipptaler die Sozialeinrichtungen Wipptal „Trens“ nutzen. Aus verschiedenen Gründen nutzen auch Personen **aus anderen Bezirken** unsere sozialen Angebote. Im Jahr 2020 kamen **3 Personen von außerhalb**.

Umgekehrt sind auch BürgerInnen mit Wohnsitz im Wipptal **in sozialen Strukturen anderer Bezirke** untergebracht. Im Jahr 2020 war es **1 Personen mit einer psychischen Problematik**.

Der **Verbleib** der NutzerInnen in den Sozialeinrichtungen ist unterschiedlich lange.

Die durchschnittliche Verweilzeit der NutzerInnen die am 31.12.2020 aufgenommen waren, betrug im **ARD 5,10 Jahre**, in der **Tagesstätte 5,8 Jahre**, in den **Trainingswohnungen 2,5 Jahre** und in der **Wohngemeinschaft 2,7 Jahre**. **Die längste Verweildauer war im ARD mit 18 Jahren und 1 Monat.**

Im Unterschied zu den Vorjahren war 2019 ein **Anstieg von NutzerInnen mit einer Abhängigkeitsproblematik** zu verzeichnen. Im Jahr 2020 blieb die Situation unverändert. Es wurden wie gehabt **5 Personen mit einer Suchterkrankung** betreut und begleitet. Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen gehören zur Zielgruppe der Arbeitsreha und der Trainingswohnungen.

Zuhause begleiten und unterstützen

Die Wohnbegleitung zuhause ist wichtig für psychisch kranke Menschen und auch für andere Personengruppen in problematischen Lebenssituationen. Es handelt sich dabei um ein ambulantes sozialpädagogisches Angebot, bei dem die Menschen in ihrem Zuhause von den Fachkräften der Sozialeinrichtungen zielorientiert sozialpädagogisch begleitet und unterstützt werden. Dazu gehören auch Personen, welche aus einer stationären Einrichtung kommen und eigenständig in einer Wohnung leben wollen.

Aufgrund der Corona-Pandemie war die Wohnbegleitung im Betrachtungszeitraum nur sehr reduziert möglich. Es wurden **3 Personen mit einer psychischen Erkrankung in ihrem Zuhause ambulant sozialpädagogisch** begleitet.

In Kontakt bleiben im Treffpunkt „ConTakt“

Ein weiteres soziales Angebot stellt der **Treffpunkt „ConTakt“** dar. Er ist als niederschwelliges Angebot zugänglich ohne Aufnahmeformalitäten und bietet Personen mit psychischer Erkrankung die Möglichkeit in Kontakt zu bleiben mit Menschen in ähnlichen gesundheitlichen und sozialen Situationen. Hier werden soziale und freundschaftliche Beziehungen gepflegt.

Während des Betrachtungszeitraums war der Treffpunkt nur in den Monaten Jänner und Februar regulär geöffnet. Danach fanden nach Möglichkeit Treffen im Freien statt, die zuständige Fachkraft der Sozialeinrichtungen hielt telefonisch Kontakt mit den BesucherInnen.

4.2 Menschen mit Behinderungen

Im Sozialzentrum Wipptal „Fugger“ wohnen und arbeiten **Menschen mit dauerhaften körperlichen, kognitiven oder sensorischen Beeinträchtigungen**. Hier im geschützten Rahmen werden sie betreut, unterstützt und begleitet von den Fachkräften des Sozialdienstes in enger Zusammenarbeit mit den Familien und Angehörigen sowie relevanten Netzwerkpartnern. Wir arbeiten laufend daran, dass alle Barrieren, welche einer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Weg stehen, uns immer weniger „behindern“.

Die meisten BewohnerInnen des Hauses „Fugger“ arbeiten auch im Tagesbereich des Hauses – entweder in der Werkstätte oder in der Sozialpädagogischen Tagesstätte.

4.2.1 Arbeit und Beschäftigung

Vielfältige Möglichkeiten in geschütztem Rahmen tätig zu sein

Entsprechend ihren individuellen Vorlieben, Fähigkeiten und Fertigkeiten finden die NutzerInnen im Tagesbereich in den verschiedenen Werkgruppen der **Geschützten Werkstätte** und in den drei Gruppen der **Sozialpädagogischen Tagesstätte** interessante und abwechslungsreiche Möglichkeiten zu arbeiten und sich sinnvoll zu beschäftigen.

Überblick Jahresverlauf 2020 – Tagesbereich Sozialzentrum Wipptal „Fugger“

NutzerInnen:	39
Plätze laut WLS:	41
Warteliste:	ja
MitarbeiterInnen:	7 Vollzeit (inkl. Leitung) 11 Teilzeit (Stand 31.12.2020)
Öffnungstage:	240 für NutzerInnen des Wohnbereichs 152 für externe NutzerInnen
Praktikum:	1 Nutzerin
pädagogisches Taschengeld:	€ 8.426,45
Einnahmen Verkauf von Produkten:	€ 5.726,87
Beliebtestes Produkt:	Anzünder

Daten und Informationen zu den NutzerInnen im Jahresverlauf 2020

Tagesbereich	NutzerInnen mit Behinderung		gesamt
	Frauen	Männer	
			
Werkstätte	11	7	18
Sozialpädagogische Tagesstätte	8	13	21
gesamt	19	20	39

Mehr Frauen in der Werkstätte, mehr Männer in der Tagesstätte

Im Laufe des Jahres 2019 waren insgesamt **39 Personen** in den Tageseinrichtungen des Sozialzentrums tätig: 21 fanden in den drei Gruppen der Sozialpädagogischen Tagesstätte eine sinnvolle Beschäftigung, 18 NutzerInnen gingen einer Tätigkeit in den Werkgruppen für Kunsthandwerk, für Textilhandwerk, für Haus- und Gartenarbeiten und für Aufgaben in der Wäscherei nach. In den verschiedenen Werkgruppen der Werkstätte waren doppelt so viele Frauen als Männer, in der Tagesstätte hingegen waren mehr Männer als Frauen. Die Situation war damit nahezu unverändert geblieben. Ein Unterschied in der Geschlechterverteilung zeigte sich zwischen der Werkstätte wo mehr Frauen als Männer waren und der Sozialpädagogischen Tagesstätte mit mehr Männern als Frauen.

4.2.2 Wohnen

Drei Wohnformen für Menschen mit Behinderungen

Das Angebot des Sozialdienstes Wipptal an sozialen Wohnformen für Menschen mit Behinderung umfasst ein **Wohnheim**, eine **Wohngemeinschaft** und das Wohntraining in den **Trainingswohnungen**. Diese stehen als **polyvalente stationäre Einrichtung** Menschen mit Behinderung, psychisch kranken Menschen und auch Menschen mit einer Abhängigkeitsproblematik zur Verfügung.

Organisatorisch gehören die Trainingswohnungen seit 01.01.2019 zu den Sozialeinrichtungen Wipptal „Trens“.

Überblick Jahresverlauf 2020 – Wohnbereich Sozialzentrum Wipptal „Fugger“

NutzerInnen:	17 (inkl. Kurzaufnahmen)
Plätze laut WLS:	12
Warteliste:	ja
MitarbeiterInnen:	4 Vollzeit, 5 Teilzeit (Stand 31.12.2020)
Öffnung:	ganzjährig

Bedarf an Kurzaufnahmen bleibt

Im Laufe des Jahres 2020 nutzten **17 Personen** den Wohnbereich des Sozialzentrums, **4 davon waren Kurzaufnahmen**, (6 im Jahr 2019). Wie schon seit Jahren besteht für die Plätze im Wohnbereich eine Warteliste.

Daten und Informationen zu den NutzerInnen im Jahresverlauf 2020

Wohnbereich	NutzerInnen mit Behinderung		gesamt
	Frauen	Männer	
Wohnheim	6	4	10
Kurzzeitaufnahmen Wohnheim	0	4	4
Wohngemeinschaft	2	1	3
gesamt	8	9	17

Interessant

Bei der Betrachtung der Daten aller NutzerInnen **der teilstationären und stationären Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen** fällt auf, dass es in der **Geschlechterverteilung** zwischen Männern und Frauen keinen nennenswerten Unterschied gab.

Am Stichtag 31.12.2020 lag das **Durchschnittsalter** der männlichen Nutzer mit **39,95 Jahren** unter jenem der weiblichen Nutzerinnen mit durchschnittlichen **43,89 Jahren**.

Der jüngste Nutzer **war 20 Jahre alt** und die älteste Nutzerin **63 Jahre**.

Was die **Herkunft** anbelangt, so gilt auch für die Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, dass nicht nur Wipptalerinnen und Wipptaler das Sozialzentrum nutzen. Aus verschiedenen Gründen nutzen auch Personen aus anderen Bezirken die Angebote, im Jahr 2020 kamen **3 Personen von außerhalb**. Umgekehrt waren **6 WipptalerInnen** mit Behinderung **in Strukturen anderer Bezirke** untergebracht.

Die durchschnittliche Verweilzeit der NutzerInnen die am 31.12.2020 aufgenommen waren, betrug im **Tagesbereich 16,6 Jahre und im Wohnbereich 13,2 Jahre**.

Die längste Verweildauer beträgt mittlerweile 33 Jahre und 4 Monate. Drei Frauen sind schon so lange in der Geschützten Werkstätte tätig.

4.3 SeniorInnen

4.3.1 Das Tagespflegeheim für Senioren

Gemeinsam und nicht einsam

Auch im **Tagespflegeheim für Senioren Wipptal** musste im Jahr 2020 der Tätigkeitskalender den widrigen Umständen angepasst werden: Die zeitweise Schließung der Struktur und der beschränkte Zugang für nur 4 Personen bedeutete für die SeniorInnen, ihre Angehörigen und für die Organisation der Struktur und die MitarbeiterInnen eine Zeit der Herausforderungen. Hinzu kam die Umsiedlung in die Übergangsstruktur im Sozialzentrum mit neuen, von der Struktur vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Bei „Normalbetrieb“ waren die Öffnungszeiten auch „normal“ von 8:00 bis 16:00 Uhr. Allerdings konnten im Jahresverlauf weniger SeniorInnen die Einrichtung nutzen und die Öffnungstage waren letztlich „nur“ 121 – und das obwohl der Bedarf an Tagesbetreuung in den letzten Jahren stetig angestiegen ist. So organisierte man sich bestmöglich, damit das Angebot für die betroffenen Personen und für ihre Angehörigen eine Hilfe und Entlastung bringen konnte. Es war durchwegs ein lebendiges und freudiges Erleben auch in den neuen Räumlichkeiten, die für die verschiedenen Tätigkeiten und gemeinsamen Beschäftigungen immer wieder hergerichtet und flexibel angepasst wurden. Ein Tisch für die "Karter", ein ruhiger Platz für die ZeitungslernerInnen, ein Sessel zur Entspannung, eine Liege für den Mittagsschlaf. Auch in der Übergangsstruktur steht eine Tagesküche bereit zum Kuchen backen und Tee kochen und bietet Platz für das gemütliche Beisammensein. Die Pflegeleistungen Bad- und Fußpflege wurden ab dem 01.11.2020 nicht mehr im Tagespflegeheim erbracht. Für diese Leistungen stehen jetzt eigene Räumlichkeiten im neuen Trakt des Bezirksaltenheims in der St.-Jakob-Straße zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen der Einrichtung waren stets bemüht, allen einen gemütlichen Tagesablauf anzubieten und gleichzeitig aufmerksame und fachliche Betreuung zu gewährleisten.

Im Jahr 2020 besuchten insgesamt **45 Senioren und Seniorinnen** das Tagespflegeheim, das organisatorisch zur Hauspflege des Sprengels gehört.

Einzelne Daten zu den Leistungen sind mit jenen der Hauspflege zusammengefasst und im entsprechenden Kapitel (4.4.5) nachzulesen.

4.3.2 Das Bezirksaltenheim Wipptal

Volle Aufmerksamkeit und bewusstes Hinschauen

Die Betreuung und Pflege wurden selbstverständlich und gewohnt in sorgfältiger und fachlich integrierter Art und Weise geleistet. Personalausfälle konnten durch den Einsatz von Pflegekräften aus unseren anderen sozialen Einrichtungen relativ gut aufgefangen werden. Auch die Zusammenarbeit mit den Fachdiensten des Gesundheitswesens war gewährleistet, wenngleich es auch hier notwendig war

vermehrt auf die digitalen Kommunikationsmittel zurückzugreifen und mit Einschränkungen umgehen zu lernen.

Schwierig und teilweise unmöglich war die Begegnung bzw. die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Angehörigen und den Freiwilligen: Besuche von Angehörigen waren von März bis Juni überhaupt nicht möglich, im Sommer sehr eingeschränkt hinsichtlich Quantität (teilweise max. 1x pro Woche und nur für max. 30 Minuten) und Qualität (mit einer trennenden Plexiglasscheibe und ohne Körperkontakt) und dann im Herbst und Winter kam es erneut zu Einschränkungen.

Auch der Einsatz der Freiwilligen war nur sporadisch möglich; dieser fehlte den HeimbewohnerInnen und MitarbeiterInnen sehr.

Die Pandemie rüttelte an Vielem was gewohnt und lieb war. Vor allem die Besuchsverbote von Angehörigen brachten das Gefühl der Ohnmacht und der Traurigkeit ins Haus.

In dem Bewusstsein, dass das Wohlbefinden der Seniorinnen und Senioren unsere volle Aufmerksamkeit und unser bewusstes Hinschauen verdient, haben wir uns stets darum bemüht soviel Leichtigkeit in die Alltagssituationen zu bringen wie möglich und mit Empathie und einer Prise Humor den Beschwerlichkeiten an Gewicht zu nehmen.



Diese Zeichnung mit ihrem Dank widmete Anna Hofer aus Sterzing allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bezirksaltenheims. (Ostern 2020).

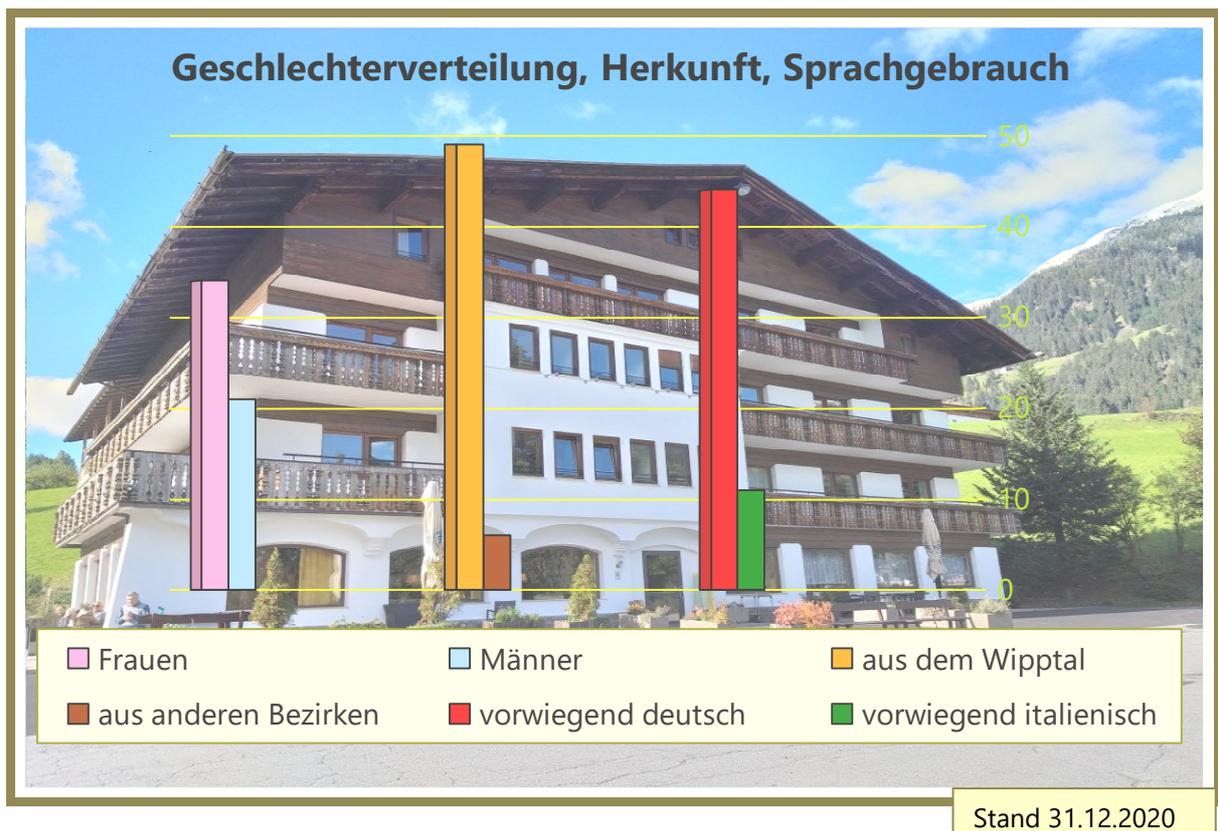
Der Umzug in den Pulvererhof

Mit Genugtuung blicken wir auf den gelungenen Umzug im Herbst zurück. Nach monatelanger Vorbereitungszeit ist es uns dank der großartigen Zusammenarbeit im Team, der Zuverlässigkeit der Hoteleigentümer, der Gemeinden und privater Firmen gelungen, innerhalb nur eines Tages den Umzug von 48 HeimbewohnerInnen in den „Pulvererhof“ abzuwickeln. Der Beginn des Umbaus des

Bezirksaltenheims war für das Frühjahr 2021 geplant musste aber aus sicherheitstechnischen Gründen vorgezogen werden.

Daten und Informationen zu den NutzerInnen 2020

Anzahl der Aufnahmen und Entlassungen sowie der Todesfälle im Jahresverlauf			
	Frauen	Männer	
Betreute am 01.01.2020	46	30	76
Aufnahmen	12	3	15
Entlassungen	8	3	11
Todesfälle	16	9	25
Betreute am 31.12.2020	34	21	55



Im Jahresverlauf 2020 waren insgesamt **91 Personen** aufgenommen gewesen. Die Entlassungen (11) zusammen mit den Todesfällen (25) überstieg die Anzahl der Aufnahmen, sodass die Anzahl der HeimbewohnerInnen zum Jahresende um 21 Personen weniger umfasste als zu Jahresbeginn.

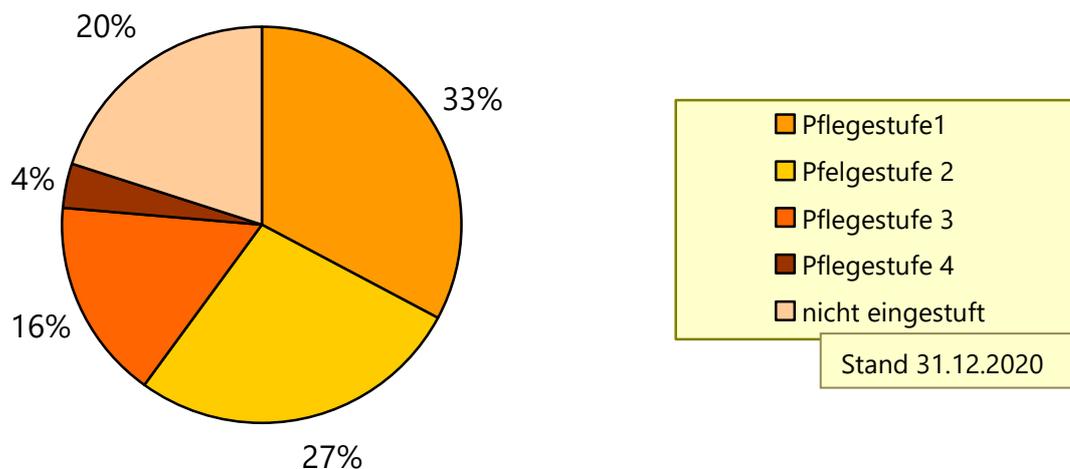
Für die Aufnahme ins Bezirksaltenheim Wipptal besteht eine Warteliste.

Aufgrund der Pandemie wurde zeitweise ein Aufnahmestopp in den Seniorenwohnheimen angeordnet. Und zum anderen gab es aufgrund der Krankheit Ausfälle bei den MitarbeiterInnen, welche in der Konsequenz Neuaufnahmen nicht zuließen.

Die Betten waren im Jahresverlauf zu **86,63% belegt**, der Wohnbereich für Menschen mit chronischen degenerativen Erkrankungen war **immerhin zu 95,81% belegt**, in den zwei Vorjahren war er zu 100% belegt gewesen. Aber Vergleiche hinken angesichts der komplett anderen Rahmenbedingungen im Betrachtungsjahr.

Der Großteil der NutzerInnen (60%) waren als stark und sehr stark pflegebedürftig eingestuft., immerhin 16% waren als mittelschwere Pflegefälle in der dritten Pflegestufe und nur 4% in der untersten Pflegestufe mit einem relativ niedrigeren Pflegebedarf. 20% der Seniorinnen und Senioren die am 31.12.2020 im Heim wohnten, waren ohne Pflegeeinstufung, das heißt diese 11 Personen konnten sich in ihrem Alltag noch relativ gut selbstständig bewegen.

Pflegebedürftigkeit



Die älteste Heimbewohnerin war **98 Jahre alt**, am **jüngsten war mit 55 Jahren** ein männlicher Heimbewohner (Stand 31.12.2020).

Der Blick auf die folgende Tabelle zeigt, dass von jenen BewohnerInnen, die zu Jahresende im Heim aufgenommen waren, nur **1 Person schon mehr als 10 Jahre** hier verbracht hatte. Im Jahr 2020 ist unser Bewohner mit der längsten Aufenthaltsdauer (21 Jahre) verstorben.

BewohnerInnen nach Aufenthaltsdauer	
Stand 31.12.2020	
0-12 Monate	6
1-2 Jahre	10
2-3 Jahre	12
3-4 Jahre	7
4-5 Jahre	4
5-10 Jahre	15
10-15 Jahre	1
15 Jahre und mehr	0
gesamt	55

4.3.3 Das Seniorenwohnhaus „St. Elisabeth“

Autonom wohnen im Alter

Das Seniorenwohnhaus "St. Elisabeth" wurde im Jahr 2015 eröffnet und seit 2018 sind alle **11 Wohnungen im Hause vermietet. Es sind mehr Frauen als Männer**, die im Seniorenwohnheim wohnen, das Alter der BewohnerInnen liegt **zwischen 69 und 84 Jahren**. Laut Datenstand 31.12.2020 **waren 9 interessierte Personen auf der Warteliste**.

Die "Begleitung" der BewohnerInnen wird durch das Personal des Sozialsprengels erbracht. Von Montag bis Freitag kommt früh am Morgen eine Mitarbeiterin ins Seniorenwohnhaus auf ein persönliches Gespräch, wobei sie sich nach dem Wohlergehen der einzelnen BewohnerInnen erkundigt, die Befindlichkeit der Personen im Auge behält und bei Bedarf die notwendige Unterstützung bietet. Diese Sicherheit und Kontinuität in der Begleitung und auch die Förderung des gemeinschaftlichen Zusammenlebens im Hause, trugen weiter zur Festigung der Beziehungen und zur angenehmen und freundschaftlichen Atmosphäre bei. Der große Garten und die Wiese rund ums Haus wurden auch im Betrachtungsjahr von den BewohnerInnen mit fleißigen Händen und viel Aufmerksamkeit und Liebe in Schwung gehalten. Auch für etwas Rückzug gab es untereinander Verständnis und Möglichkeiten, denn man erkennt sich gegenseitig Freiheit und Individualität zu. Die gemeinsamen Feiern und Treffen im Gemeinschaftsraum waren 2020 leider nur sehr eingeschränkt möglich, die traditionelle Feier zu Ehren der Hl. Elisabeth konnte nicht stattfinden.

4.4 Ambulante Dienste für Menschen in verschiedenen herausfordernden Situationen

4.4.1 Information im sozio-sanitären Bürgerservice

Engagiert für Fragen und Anliegen der BürgerInnen

Die zentrale Aufgabe des sozio-sanitären Bürgerservice ist es, auf Anfragen von BürgerInnen einzugehen und Informationen über Dienstleistungen im sozialen und gesundheitlichen Bereich auf das Territorium bezogen und soweit als möglich auch darüber hinaus, bereitzustellen.

4.4.2. Information, Beratung und Hilfe in der Anlaufstelle für Pflege und Betreuung

Engagierte Partnerschaft für Fragen und Anliegen der BürgerInnen

An die MitarbeiterInnen der Anlaufstelle für Pflege und Betreuung wurden **353 Anfragen** gerichtet, allerdings war auch dieser Dienst im Betrachtungsjahr eingeschränkt bzw. zeitweise ausgesetzt. Die Anfragen betrafen schwerpunktmäßig folgende Themen: Pflegegeld, Gesetz 104 (Freistellung von der Arbeit) und Zivilinvalidität, Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten bei der Organisation der Pflege, Informationen zum Thema Demenz, Sachwalterschaft, Hausnotruf, Selbsthilfegruppe und anderes mehr.

Es wurden **218 Anträge auf Pflegegeld** gestellt.

4.4.3 Finanzielle Sozialhilfe (FSH)

Immer ein ganzheitliches Projekt

Die MitarbeiterInnen der Finanziellen Sozialhilfe hatten **2.564 Gesuche** und damit zusammenhängend **3.292 Entscheidungsvorschläge** zu bearbeiten (im Vergleich: 2.444 Entscheidungsvorschläge im Jahr 2019).

Soziale Wiedereingliederung

Auch 2020 wurden Menschen in sogenannten „Individuell zugeschnittenen Programmen zur sozialen Wiedereingliederung“ von den Fachkräften der Finanziellen Sozialhilfe und der Sozialpädagogischen Grundbetreuung begleitet. Für die Dauer von insgesamt 539 Tagen wurden 6 Projekte durchgeführt.

Vergleich Ausgaben Soziales Mindesteinkommen und Miete- und Wohnungsnebenkosten						
	2018		2019		2020	
	Antrag- steller**	Ausgaben	Antrag- steller**	Ausgaben	Antrag- steller**	Ausgaben
Soziales Mindest- einkommen	106	€300.4768,15	101	€240.825,35	113	€420.902,94
Miete und Wohnungs- nebenkosten	589	€1.790.534,51	611	€1.788.234,58	626	€1.739.774,35
gesamt	607	€2.091.302,66	626	€2.029.059,93	642	€2.160.677,29

Insgesamt beliefen sich die **Ausgaben der Finanziellen Sozialhilfe** im Jahr 2020 auf **€3.284.781,82**. Ein großer Anteil (53% = € 1.739.774,35) der finanziellen Mittel floss in die Leistung „Beitrag für Miete und Wohnungsnebenkosten“ laut Art. 20 des DLH 30/2000. Die Auszahlungen für die Leistung „Soziales Mindesteinkommen“ laut Art. 19 sind um ca. 75% gestiegen, was auf die Covid-19 Pandemie zurückzuführen ist. Im Jahr 2020 wurde der Betrag von **€ 740.591,80** für Covid-19 Unterstützungsleistungen ausbezahlt. Davon betrafen € 279.200,00 die Leistung „Covid-Kindergeld“, € 414.891,80 die Leistung „Sonderbeitrag für Miete und Wohnungsnebenkosten Covid-19“ und € 46.500,00 die Leistung „Soforthilfe Covid-19“.

Datenvergleich Gesamtausgaben Finanzielle Sozialhilfe					
2018		2019		2020	
Antrag- steller**	Ausgaben	Antrag- steller**	Ausgaben	Antrag- steller	Ausgaben
712	€2.524.885,55	755	€2.569.331,15	1.635	€3.284.781,82
**Antragsteller und ihre Familiengemeinschaften					

4.4.4 Sozialpädagogische Grundbetreuung (SPG) für Minderjährige und Erwachsene in schwierigen Lebenssituationen

Bereich Minderjährige

Im Jahr 2020 wurden von den Fachkräften der SPG **200 Minderjährige und deren Familie** begleitet. Das waren 30 Minderjährige mehr als 2019:

- bei **43 Familien** wurde 2019 die **Fallarbeitsaufnahme** aufgenommen, bei **38 Familien** konnte die **Begleitung abgeschlossen** werden;
- von Maßnahmen des **Jugendgerichtes** waren **11 Minderjährige** betroffen;

- in **126 Fallsituationen** waren die Eltern verheiratet oder zusammen lebend, in **63 Fällen** getrennt oder geschieden und in **11 Fällen** handelte es sich um Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil;
- **30** der begleiteten Minderjährigen waren aus **Nicht-EU-Staaten**, **11 Nomaden** (Roma), **7 anerkannte Flüchtlinge und AsylbewerberInnen**;
- in **Pflegeanvertrauung** befanden sich zum Jahresende **4 Minderjährige**, 3 davon in Vollzeit, 1 in Teilzeit;
- Besuchsbegleitung für die minderjährigen Kinder wurde weiterhin geleistet.

Bereich Erwachsene

Im Erwachsenenbereich wurden von der SPG im Bezugsjahr **221 Personen** begleitet, 5 mehr als noch im Vorjahr. (Eltern und Bezugspersonen von Minderjährigen, sowie volljährige Minderjährige die noch vom SPG-Bereich Minderjährige begleitet werden, eingeschlossen):

- bei **44 Erwachsenen** wurde die **Fallarbeit aufgenommen**;
- **15 Personen** waren aus **Nicht-EU-Staaten**, **4 Nomaden** (Roma), **10 anerkannte Flüchtlinge und AsylbewerberInnen**;
- **14 SeniorInnen über 65 Jahren**, **42 Personen mit Behinderungen**, **26 Personen mit psychischen Erkrankungen**.

Arbeitseingliederung

Es gibt Menschen, die aufgrund einer körperlichen Behinderung oder infolge einer psychischen Erkrankung in ihrer Arbeitsfähigkeit beeinträchtigt sind. Eine sozialpädagogische Fachkraft des Sozialsprengel Wipptal berät und informiert betroffene Personen über die verschiedenen Möglichkeiten der Integration in die Arbeitswelt. Auf der Basis individueller Fähigkeiten und Kompetenzen werden Arbeitsprojekte in Kooperation mit dem Netzwerk entwickelt und im Rahmen der geltenden Gesetzgebung umgesetzt. Zum Stichtag 31.12.2020 wurden in der Bezirksgemeinschaft Wipptal 12 Arbeitsbeschäftigungsprojekte, 17 Arbeitseingliederungsprojekte und 3 Betriebspraktika durchgeführt.

4.4.5 Hauspflege und „Essen auf Rädern“

Bearbeitete Anträge in der Hauspflege

- **396** Anträge um Leistungen der Hauspflege wurden gestellt
- **128** Anträge um Berechnung der Tarifbegünstigung für Hauspflegeleistungen wurden eingereicht
- **252** Anträge um Pflegegeld wurden gestellt

Erbrachte Leistungen

Im Jahr 2020 erhielten insgesamt **395 Personen im Wipptal** (147 Männer und 248 Frauen)

Leistungen der Hauspflege:

- **96 Personen** nahmen in den Tagesstätten die Leistungen „Baden“, „Fußpflege“ und den „Wäschedienst“ im Ausmaß von 483,17 Leistungsstunden in Anspruch;
- das Tagespflegeheim Wipptal in Sterzing besuchten im Jahresverlauf 2020 insgesamt **37 Seniorinnen und Senioren** aus dem Wipptal;
- am Wohnort erhielten **262 Personen** Leistungen der Hauspflege. Es wurden dort 9.382,07 Leistungsstunden erbracht.

Am häufigsten wurden in der **Hauspflege folgende Leistungen** ausgeführt:

- **Körperpflege** 7.157,12 Stunden
- **Aktivierung/Animation** 1.587,68 Stunden
- **Bad/Dusche** 279,17 Stunden
- **Transport/Begleitung** 139,58 Stunden

Die Leistungsstunden der Hauspflege am Wohnort sind 2020 im Vergleich zu 2019 gesunken, die Zahl der betreuten Personen ist gestiegen. Den Sozialdiensten ist es weiterhin gelungen, im Sinne der Subsidiarität den Schwerpunkt in der Hauspflege vermehrt auf das Care Management und qualifizierte Leistungen zu legen, während die anderen notwendigen Betreuungstätigkeiten von den Angehörigen und vielfach von „Badanti“ erbracht werden.

NutzerInnen und Leistungsstunden der Hauspflege Zuhause			
Jahr	2018	2019	2020
Anzahl der Betreuten	170	171	262
Anzahl der Leistungsstunden	12.731	13.049	9.382,07

Pflegegutscheine

Die Anzahl der über Pflegegutscheine verordneten Betreuungsstunden hat 2020 abgenommen. Das Pflorgeteam verschreibt Pflegestunden um zu gewährleisten, dass das Pflegegeld in die qualifizierte Pflege investiert wird und damit den betroffenen Personen die Pflege gewährleistet wird, die sie brauchen.

Pflegegutscheine			
Jahr	2018	2019	2020
Geldwert	€65.315,13	€64.906,10	€34.117,47
verordnete Betreuungsstunden	3.638,61	3.710,83	€2.036,58

„Essen auf Rädern“

Die Leistung „Essen auf Räder“ erhielten im Bezugsjahr insgesamt **128 Personen**. Der Großteil von ihnen (111) erhielt das Essen am Wohnort zugestellt. In den Monaten Jänner und Februar haben 17 Personen die Mahlzeit ohne Zustellung in den Räumlichkeiten des Bezirksaltenheims zu sich genommen.

Datenvergleich „Essen auf Rädern“ (EaR) mit und ohne Zustellung			
Jahr	2018	2019	2020
EaR mit Zustellung	14.864	15.005	15.788
EaR ohne Zustellung	2.473	3.064	898
gesamt	17.337	18.069	16.686

Ein wichtiger Faktor für den Anspruch auf diese Leistung ist, dass die Menschen nicht mehr in der Lage sind, sich selbst zu versorgen und im Umfeld keine angemessene Ressource ist, die das übernehmen kann. Häufig sind es alleinstehende Menschen ohne familiäre Bindungen oder auch Personen, wo die Angehörigen zu weit entfernt leben oder denen es aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist, ihre Angehörigen mitzuversorgen.

4.5 Kleinkindbetreuung

Ein systemrelevanter Dienst an den Familien

Als „systemrelevant“ wurden 2020 die Dienste zur Kinderbetreuung klassifiziert. Das Krisenjahr hat deutlich gemacht, dass Kinderbetreuungsstrukturen nicht mehr aus einem funktionierenden Gesellschafts- und Wirtschaftssystem wegzudenken sind: geschlossene Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Fernunterricht, reduzierte Tätigkeit mit Notfallbetreuung – viele Familien mussten über viele Wochen den Spagat leisten zwischen Arbeit und Betreuung ihrer Kinder zuhause.

Die **54 Betreuungsplätze** für Kleinkinder im Wipptal standen zeitweise nicht zur Verfügung. Im Juni war nur die Betreuung einer reduzierten Anzahl von Kindern möglich und zeitweise nur eine Notbetreuung für Kinder von Eltern bestimmter Berufsgruppen. Auch nach der Öffnung entschieden sich einige Familien aus Angst vor einer Ansteckung für alternative Betreuungsmöglichkeiten. Hinzu kamen immer wieder die Einschränkungen durch Quarantänemaßnahmen.

Es war ein schwieriges Jahr, für die Familien, ihre Kinder und für die Sozialgenossenschaft und ihre MitarbeiterInnen. In den Kindertagesstätten in Sterzing, Ratschings und Freienfeld wurden 2020 **86 Kinder** im Ausmaß von **33.794 Stunden** betreut, begleitet und gefördert. Das sind in etwa die Hälfte der Betreuungsstunden vom Vorjahr. Auch wurden 2020 im Jahresverlauf 16 Kinder weniger betreut. Zum Jahresende hin waren alle drei Strukturen gut ausgelastet und die Eltern froh, den Dienst wieder nutzen zu können.

Geleistet wurde der Dienst von der Sozialgenossenschaft „Casa Bimbo – Tagesmutter“ im Auftrag der Bezirksgemeinschaft.

Für die Familien betrug der Mindeststundentarif €0,90 und der Höchststundentarif €3,65. Durch situationsgerechte Änderungen bei der Finanzierung hat die Provinz für die Schließungszeiten Entlastungsmöglichkeiten für die Familien und die Sozialgenossenschaften gefunden.

4.6 Migration

4.6.1 Multizonaler Dienst für humanitäre Hilfe für Menschen auf der Flucht am Brenner

Die Anlaufstelle am Brenner ist nach wie vor ein wichtiger Ort für Menschen auf der Flucht, wenngleich die Zahlen der Flüchtlinge rückläufig sind. Dieser humanitäre Dienst bietet den Flüchtenden eine Erstversorgung mit Nahrung und Kleidung, Hygiene, sowie Information über Rechte und Pflichten. Der Dienst wird vom italienischen Roten Kreuz im Auftrag der Bezirksgemeinschaft Wipptal geführt. Die Anzahl der Menschen auf der Flucht, denen am Brenner geholfen worden ist, wird mit **74%** nach wie vor dominiert von **erwachsenen Männern** (Vergleich 2019 - 76%). Es folgen die **erwachsenen Frauen mit 15%** (Vergleich 2019 - 12%), die **Minderjährigen (8%)** und **schließlich die nicht begleitete Minderjährigen (3%)**. Der größte Zustrom war in den Monaten Jänner, Februar und August.

4.6.2 Anlaufstelle „MiWip“ – Migration Wipptal

Die Anlaufstelle „MiWip – Migration Wipptal“ ist seit Oktober 2018 geöffnet und wird im Auftrag der Bezirksgemeinschaft Wipptal vom Verein „La Strada-Der Weg“ geführt. Die Zielsetzung des „MiWip“ ist es, den Integrationsprozess und die Eigenverantwortung der eingewanderten MitbürgerInnen zu fördern und Orientierung bei der Eingliederung im neuen Wohnort zu geben.

Im Jahr 2020 wandten sich **79 Personen** (20 Frauen und 59 Männer) aus **10 Nationen** (38 % Pakistan) an die Fachkräfte in der Anlaufstelle. Das waren 31 Personen mehr als im Jahr zuvor. Ihre Fragestellungen betrafen folgende Themenbereiche:

Information zu Sprachkursen, Verwaltungs- und Rechtsfragen und Hilfe beim Ausfüllen von Formularen und Gesuchen, Orientierung bei der Arbeitssuche, Orientierung bei der Wohnungssuche und Unterstützung bei der Vermittlung an andere Dienste.

Die Netzwerkarbeit im Territorium konnte trotz der Behinderungen durch die Pandemie intensiviert werden, wobei in Zusammenarbeit mit dem Infopoint der Pfarrcaritas, dem Vinzenzverein und der Kleiderkammer, der Koordinierungsstelle für Integration des Landes, den Schulen, der Stadtbibliothek und den Integrationsreferentinnen der Gemeinden versucht wurde, Möglichkeiten des Austausches und die Aktivierung von Initiativen zur Teilhabe und zum Kontaktaufbau zu schaffen.

5. Gemeinschaft

Das Wort der Präsidentin

Da ich erst seit Dezember 2020 das Amt der Präsidentin der Bezirksgemeinschaft Wipptal inne habe, kann ich inhaltlich nicht weit ausholen. Ich selbst habe dieses ganz besondere Jahr 2020 in meiner Arbeit als Krankenpflegerin im Krankenhaus Sterzing zeitweise als sehr belastend erlebt. Vor allem die Unsicherheit und die Angst der kranken Menschen, ihrer Angehörigen und auch die Angst unter dem Sanitätspersonal waren oft grenzwertig. Den Bogen von meinen persönlichen Erfahrungen hin zu den Erfahrungen und den Informationen aus dem Jahr mit der Corona-Pandemie wie sie hier im Sozialbereich beschrieben werden, kann ich spannen, wenn ich an den Begriff der „Gemeinschaft“ denke, deren Ausdruck der gute Zusammenhalt der MitarbeiterInnen in ihrer Rolle als Personal gegenüber dem Dienstgeber und in ihrer Rolle als KollegInnen untereinander war. Es scheint trotz aller Widrigkeiten ein Jahr des Zusammenhaltes und großer Kollegialität gewesen zu sein, im sozialen Kontext, mit dem Blick auf das Wohl der NutzerInnen, der Bürgerinnen und Bürger.

Es freut mich außerordentlich, dass ich mich in den nächsten fünf Jahren als Präsidentin für das Wohl der Menschen im Wipptal einsetzen kann - auf verschiedenen Ebenen und mit verschiedenen Aufgaben, aber hoffentlich immer mit einem guten Blick für das Wesentliche.

Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksgemeinschaft!
Wir danken Ihnen allen für die Disponibilität und Flexibilität im Krisenjahr
und ersuchen Sie weiterhin um Ihren engagierten Einsatz!



Benno Egger, Monika Reinthaler, Franz Kompatscher

Bezirksausschuss 2020 – 2025

Monika Reinthaler
Bezirkspräsidentin

A handwritten signature in black ink that reads "Monika Reinthaler".

Herausgeberin:

©Bezirksgemeinschaft Wipptal - 2021

Direktorin des Sozialdienstes: Christine Engl

Redaktion und Koordinierung: Brigitte Mayr

Bahnhofstraße 10

39049 Sterzing

Tel.: 0472 726 412

Fax: 0472 726 433

E-mail: sozialdienste@wipptal.org

Homepage: www.wipptal.org